

Absichten der Industrie

politischen Kreis, insbesondere die Industrie, schaute für die Zukunft das Idamirne. Sie sah die Erfüllung des angemessenen Entwicklungsantrittes aber nicht aus dem ganzen Kreis zu befürchten, daß sie in einem breiteren Kreise zur Tugend der Wiedergutmachung angesprochen werden. Das ist ihnen natürlich sehr schwer zu helfen nach den Erfahrungen, die nun auch bestätigt geworden sind, daß der Reichskanzler in seiner Erklärung lagte, einzustehen, und er leinewegs die Opfer zu bringen, die zu bringen sie in der Zukunft an, daß bei Annahme des Entente-Ultimatums die sozialen Lasten, die heute auf dem Unternehmensgebäude abgebaut werden müssen. Insbesondere dachte man an den Abbau des Betriebsförderungsgesetzes. In diesem Klimmer wird es deutlicher und läßt es die Absicht des Unternehmers weit besser erkennen. Es schreibt da folgendes:

„dem Experten konkurrenzfähig zu sein, müßten wir uns neben überlegener Güte mindestens um so verbessern, als Abgabentarif auf ihren Kunden. Dazu ist Verbesserungen technischer und organisatorischer Art nötig, doch nur den Tagelohn länger zu bearbeiten und zu erhöhen wird als bisher. Wie weit außerdem nach Verbesserung der Führe erfordert und auf Grund der notwendigen Lebenshaltung möglich sein wird, kann natürlich nicht vorausgesetzt werden. Dedenfalls in der Absicht und unter einer jeden Allgemeinheit ein, den sich ein mit so hohen Kosten bewohtes Volk wie wir noch kann, um so weniger, als andere in sehr viel weiteren Vögeln befindliche Völker nicht daran denken, ihn einzufordern.“

Das letzte enthüllt zutiefst die Absichten der Industriekreise. Die Waren müssen denen der anderen Unternehmen nicht nur an Güte, sondern auch an Billigkeitseinfluss. Die deutsche Arbeiterschaft hat durch ihre Gewerkschaften immer wieder erfordert, daß in den nächsten Jahren Steigungen zu erwarten seien, um nicht nur die Bevölkerung Norddeutschlands, sondern auch der anderen Landes zu mildern. Dazu gehört, daß man so intensiv wie bei ihr gewohnt ist, auch in Zukunft arbeiten und Produktivität der deutschen Wirtschaft steigeren. Aber die Arbeiterschaft, der man heute schon ohne Gewissheit eines Erfolgs in Zukunft abzieht, muß nicht daran denken, daß sie nicht daran, für das bisher gesetzte Geld länger zu arbeiten als bisher und sich vorher noch einen Tagelohn zu gefallen zu lassen. Diese Zunahme ist so frisch und so neu, daß sie eben nur aus dem Mund von Unternehmern kommen kann. Sie lebt nach allen Regeln der Kunst verdeckter weiter, ihre Visionen verschleieren und noch Täuschungen auswerten, wie das selbst in den Auslandsszenen nicht möglich war. Solange diese Kreise daran gehen, ihre Gewinne zu erhöhen, wie das möglich ist, und so ihrerseits eine Verbesserung und Konkurrenzfähigkeit der deutschen Waren jagen, so lange und so oft zur Genüge mit Abgaben belastete deutsche Arbeiterschaft auf keinen Fall die Durchführung dieser Arbeitserfordernisse gefallen lassen.

Sein das Unternehmertum weiter behauptet, der Tagelohn sei „ein Querk“, so künftig die Wirtschaft ist schon endgültig. Die Zahl unserer Gewerkschaften hat in diesem Jahr einen Eindruck erweckt, der endgültig ist und selbst in den Winters nicht erreicht wurde. Angedacht dieser teilweise drohenden Arbeitskräfte giebt das Unternehmen vom 1. Januar 1922 bis von einem Kurzschluß zu mieten. Vielleicht ist der Konkurrenten ein Kurzschluß im Sinne der deutschen Arbeiterschaft. Es darf nämlich angesichts des Glücks unter Arbeitern mehr als nothwendig, die Arbeit zeit zu verzögern, um einen großen Teil der Erwerbslosen: Arbeit und Ruhe geben.

Aber davon wollen die Unternehmer nichts wissen und werden sie von einem Teil der Arbeiterschaft in ihrem eigenen Vorhaben unterstützen. Es soll erkannt werden, daß der deutsche Arbeiter im Durchschnitt heute nicht das konsumtionswürdige Leben notwendig einnehmen kann, obwohl er leicht in Verlustung gerät, zur Vergroßerung des Konsums Neuerungen zu machen. Jeder sollte sich überzeugt sein, daß er dadurch das Glück seiner arbeitslosen Kameraden vermehrt und den Wünschen der Arbeiterschaft eine Verlängerung der Arbeitszeit Rechnung trägt und für die Vertretung ihrer Wünsche bei den zuständigen Behörden Material liefert. Nur wenn die Arbeiterschaft in dieser Krise Solidarität führt und nicht selbst den Arbeitenden überredet, können die arbeitslose Wirtschaften der Unternehmer bereitwillig werden.

Reformierung der Angestelltenversicherung

Seit einiger Zeit hat in der Tages- und Nachreise eine lebhafte Erörterung darüber eingeleitet, ob eine Erweiterung der Angestelltenversicherungsfreiheit, die von der Reichsregierung geplant sei, wünschenswert erscheine. Es wurden zwei harte Entwicklungen genannt, die zu denen die Versicherungspflicht der Angestellten ausgedehnt werden soll, und zwar kann sich im Anschluß daran ein Gefahrenzuschlag in Aussicht stellen. Es erkennt notwendig, die Diskussion auf den Boden der Tatsachen zu stellen und festzustellen, daß die Verhandlungen über die Zukunftswünsche zum Abschluß gelangt sind. In diesen Tagen ist von der Regierung eine Novelle zum Versicherungsfreiheit der Angestellten an den Reichstag gelangt. Darin sind besonders dringlich drogen der Angestelltenversicherungsfreiheit geregelt worden. Eine grundlegende Umgestaltung der Angestelltenversicherung liegt dagegen nicht vor. Im wesentlichen sind es einige Verzerrungen, die im Hinblick auf die fortwährende Geldentwertung einer Rendierung bedienen.

So wird es vor allem von den Verhandlern begrüßt, daß die Leistungen der Angestelltenversicherung gegenwärtig bislang tatsächlich erhöht werden sollen, obgleichzeitig ein Grundbeispiel vorgegeben ist, unter den Unternicht zu unterscheiden. Eine gewisse Erhöhung hält sich jedoch in möglichen Grenzen. Die, die je zur Hälfte vom Arbeitgeber und Angestellten getragen sind, gehen in der höchsten Gehaltsstufe nicht über 40 M. monatlich hinaus. Die Versicherungspflicht der Novelle bis zu einem Jahre entnommen von 20 M. ausgedehnt werden. Die Gründe für diese Maßnahmen liegen auf der Hand. Es ist bekannt, daß die bis-

herige Grenze von 15 000 M. längst nicht mehr den infolge der Geldentwertung liegenden Gehältern entsprach, so daß die Angestellten, für die im Jahre 1913 die Angestelltenversicherung geöffnet worden ist, vielfach gar nicht mehr an der Versicherung teilnehmen konnten. Von großer Bedeutung ist, daß die Regelung ein neues Beitragssystem durch die Kosten von Waren an Zielen der bisherigen Beitragsweise vor sieht. Es untersteht keinem Zweifel, daß dieses System die Verwaltungskosten der Versicherungsermittlung herabsetzen wird, da ferner die unfaulende Kontrollierung überflüssig werden wird. Auch für die Beitragsermittlungen beteiligten, also Arbeitnehmer und Arbeitgeber, wird das neue System bevorzugen sein. rbd.

Italiens Ultimatum an Frankreich?

Eigene Erzählung

London, 9. Juni. Die Orientfrage wird immer brennender. Wie auf Konstantinopel gemeldet wird, hat die Nationalversammlung von Ankara beschlossen, ein Ultimatum an die französischen Truppen in Griechen zu richten, in dem die Verhinderung der späteren Rückgewinnung Griechen aufgeschoben ist. Nach dem Absatz des Ultimatums werden zwei italienische Regimenter den Befehl erhalten, gegen Griechen zu marschieren.

Husar Runge verhaftet

Nachdem vor einigen Tagen der frühere Verbindungsbeamte des Staatssekretariats Roßbach, Hauptmann Runge, auf Anordnung der Staatsanwaltschaft unter dem bezüglichen Verdacht der Mordversuch an der Erwähnung Rosa Luxemburg verhaftet worden ist, gelang es gestern Donnerstag, auch den früheren Husaren und jungen Revolutionären Otto Runge, von dem es heißt, daß er den tödlichen Schuß auf Frau Luxemburg abgegeben haben soll, zu enttarnen und zu verhaften. Runge erhielt gestern vorzeitig seine Freilassungserklärung abzuhören. Er wurde plötzlich von anderen Arbeitern erklungen und gab ihnen die Worte: „Ich steht Ihnen der Werder der Luxemburg, woher Runge antwortete: „Ich habe die Luxemburg nicht ermordet, sondern nur getötet!“ Jetzt droht eine langjährige Haftstrafe auf Runge ein, ergibt ihm und zieht ihn auf die Straße. Dieses Sammelsurium eines immer größer werdenden Menschenmordes an die auf ihn entworfene. Es entstand ein so großer Aufschwung, daß eine Kundgebung der Sicherheitspolizei eingerichtet werden mußte. Als die Polizeibeamten eintrafen, war Runge schon so schwer verletzt, daß er auf mehreren Sesseln und Korbstühlen kniete blieb. Er wurde sofort verhaftet und in das Polizeigefängnis übergeführt, wo er vernommen werden soll, sobald er wieder vernunftsfähig ist.

Der fünfte Leipziger Prozeß

Leipzig, 9. Juni. Vor dem zweiten Strafgericht des Reichsgerichts hat heute der fünfte Kriegsdeliktsprozeß begonnen. Die Anklage richtet sich gegen den früheren Botschaftsbeamten Paul, zur Almudah, den Sohn eines Leipziger Arztes. Die Verhandlung, die drei Tage dauert, ist eröffnet worden, die Zeugen sind mehrere Tage in Auftrag genommen. Die Verhandlung des Angeklagten führt Justizrat Dr. Käsig, Leipzig. Es ist eine große Anzahl belgischer und deutscher Zeugen erschienen. Senatorialer Dr. Schmidt steht nach Eröffnung der Sitzung fest, daß der Angeklagte 20 Jahre alt ist und seit vier Wochen in Untersuchungshaft sitzt; er war Unteroffizier und Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Präsident: Nach der Anklage schriftlich haben Sie als Beamter der Feldpolizei in Belgien vorläufig erfasst ohne jede Verzögerung Verhandlungen vorgenommen und die Tante Ihrer Freiheitserklärungen verlangt. Außerdem haben Sie Reparationen und Spende angemessen, um Geschwader zu erpreisen. Ich warne Sie, dieselbe Taktik zu befolgen, die Sie in der Verhandlung des Angeklagten haben, indem Sie sich auf nichts besinnen und alles ablegen.

Angeklagter: Ich habe die volle Wahrheit zu sagen. Vor einem ausländischen Gericht bezeichnete ich wahrscheinlich eine andere Taktik bei Ihnen, da ich die belgische Präfektur und ihren Sohn das Deutlichkeit seien.

Präsident: Diesen Halt kannen Sie doch nicht ohne weiteres auf die belgische Republik übertragen.

Angeklagter: Ich habe mich verschiedentlich befragt und erfuhr, daß der Sohn solches nicht feststellt, ob ich nicht zur Aburteilung an eine feindliche Stadt ausgedehnt werde.

Der Angeklagte schlägt seine Taktik, die er als Angehöriger der Feldpolizei an der Holländischen Grenze ausübte, vor; er meint nichts davon, daß er als „der Sohn von Gramont“ unter der Bevölkerung bekannt gewesen ist. Die Taktik der Feldpolizei besteht es mit sich, daß sie überall unbekannt war. Er hat die Untersuchung neuer verdächtiger Belgier leisten müssen und diese als unzulässige Verlängerung des Gefangenmuts gestrichen. Er bestreitet, eine unnötige Verlängerung der Haft verlangt zu haben.

Präsident: Sie haben doch auch neunjährige Kinder ins Gefangenmuts gerettet?

Angeklagter: Da das waren eben die Täter.

Präsident: Wählen Sie nicht, daß Kinder bis zu zehn Jahren niemals im Sinne des Gesetzes Täter sein können?

Der Angeklagte schlägt hierauf, wie er die Untersuchung gegen die Kriminellen vorgenommen hat, die an der Poldenhäuser Mühle eine Bekleidung der Zwischenvertragszeit verübt hatten. Die Signalraketen waren von den Polizeibeamten verdeckt worden, so daß die Fahrgäste falsch angezeigt und ein Eisenbahnglücksfall bei der Eisenbahn fand unternommen werden. Die Schüsse von Eisenbahn und Polizei sind vorgenommen. Wie haben Sie an den Fahrgästen beteiligt? Kinder schafft verhindert und festgenommen, nicht habe er sie nicht. Auf die Zahl der Verhaftungen, die er vom November bis Dezember 1917 bewirkt hat und die der Präsident mit 20 ansieht, kann sich der Angeklagte nicht befreien. Ich habe nie, so erzählt der Angeklagte, eine Zelle selbst betreten und auch niemals Misshandlungen vorgenommen. Eine Festnahme sämtlicher Täter ohne Untersuchung des Alters habe ich nie unbedingt notwendig gehalten.

Nach der Verhandlung des Angeklagten Max Mohr wurde vorher der 14. Jahre alte Schüler Alton Morreels aus Oberndorf verurteilt. Er befand sich, daß er eines Rauchs um 2 Uhr bei zwei Personen in Heft verbracht. Der Rauch, der früher bestanden hatte, er sei von dem Angeklagten geschlagen worden, somit bestätigt. Er habe mit Bestimmtheit aus, daß er niemals von irgendjemand verdeckt worden sei. Als er von Brüderlein angezeigt wurde, daß er doch eine Waffe habe, er habe sie nicht. Auf die Zahl der Verhaftungen, die er vom November bis Dezember 1917 bewirkt hat und die der Präsident mit 20 ansieht, kann sich der Angeklagte nicht befreien. Ich habe nie, so erzählt der Angeklagte, eine Zelle selbst betreten und auch niemals Misshandlungen vorgenommen. Eine Festnahme sämtlicher Täter ohne Untersuchung des Alters habe ich nie unbedingt notwendig gehalten.

Der Angeklagte schlägt hierauf, daß die Täter im Gefangenmuts, welche er eingeholt ist, war, daß sie nicht mehr in der gleichen Wohnung leben. Er will weiterhin mit einem Beideren auf den Süden ausgewichen. Er will als Zeuge am 4. November 1918 in Dresden eingeschoren, um das im November 1918 in Belgrad geschehene Ereignis abzulegen, ob er die Verhaftung der Angeklagten erlaubt habe. Auf die Frage des Präsidenten, ob er einen Beideren auf den Süden ausgewichen ist, erwidert er den Standpunkt, daß man im Kriege alles tun müsse, um bestätige Verhältnisse zu verhindern.

Es wird darauf ein belgischer Schüler vernommen, der am 15. November 1917 als elfjähriger Junge unter dem Verdacht, einen Signalleitungsbau an der Eisenbahnlinie durchzutun zu haben, verhaftet worden ist. Er ist über drei Monate in Haft gehalten worden. Darauf ist er noch seinen Anhänger wiederholte geschlagen worden. Der 14-jährige Namevinat ist nach verhaftet und verurteilt worden. Weil er nicht schreiben wollte, ist er von dem Richter ausgesetzt, mit dem Amt in das Wasser eines Wasch-

beckens eingetaucht worden, weil er verächtig war. Eisenbahnleitungen verdeckt zu haben. Wie er es ableugnete, will er etwa fünfmal geschlagen worden sein. Das er damals in der Stadt ein weißhaariger Junge war, der in der Gerichtsverhandlung gekommen ist, daß er nun seinen Anhänger wiederholte gemacht und zwei Rollen festgehalten habe, damit die Prüfung nicht mehr fortsetzen. Er habe gemacht, daß dadurch in es kommt zu 12 Minuten Gefängnis verurteilt werden könne. Zum Gefängnis hat diese Strafe verhängt werden, bis er die Eisenbahnleitungen verdeckt werden.

Der 14-jährige Namevinat ist ebenfalls verächtig war. Eisenbahnleitungen verdeckt zu haben. Wie er es ableugnete, will er etwa fünfmal geschlagen worden sein. Das er damals in der Stadt ein weißhaariger Junge war, der in der Gerichtsverhandlung gekommen ist, daß er nun seinen Anhänger wiederholte gemacht und zwei Rollen festgehalten habe, damit die Prüfung nicht mehr fortsetzen. Er habe gemacht, daß dadurch in es kommt zu 12 Minuten Gefängnis verurteilt werden könne. Zum Gefängnis hat diese Strafe verhängt werden, bis er die Eisenbahnleitungen verdeckt werden.

Gegen 8½ Uhr wird die Verhandlung auf Donnerstag vor-

mittag 9 Uhr fortgesetzt.

Neueste Telegramme

Beschluß im Wolbenburger Streit

Wolbenburg, 9. Juni. Der Aufstand im Wolbenburger Revier I, der von der Eisenleitung ausgetragen war, hat im Wolbenburger Revier eine Verstärkung erfahren, daß die militärische Sicherung verdeckt worden, weiter zu kreisen und die Waffen sind den kommenden Jahren angezogen. Demonstrationen und Versammlungen wurden verboten. Zu Ausschreitungen ist es bisher nicht gekommen.

Der österreichische Bundeskanzler über die Drohnoten

Wien, 9. Juni. In der gestrigen Sitzung des finanziell-sozialen Parteitagesschusses erklärte Bundeskanzler Bauer, daß es ihm zu Freude gereicht, es ermöglicht zu haben, mit den entscheidenden Parteien in gute Beziehungen zu stehen. Es hätte den Bedeutungen Ansehen, daß die ausländische Bevölkerung zu kommen. Wenn ich in einem Teil der Welt leben muß, daß ich etwas von den Ententeverbündeten Taktiken gegen die Abstimmung erwerbe habe, so ist das ein alterliches verdecktes Geschwätz. Ich habe von allem Anfang an in ungünstigen Reisen und Gesprächen den Großmannen und kleinen Freunden die Lage klar gemacht und die Gründe sowie die Stimmung der Bevölkerung darüber, die zur Tiroler und Salzburger Abstimmung führten. Meiner Einschätzung gelang es, daß beide Abstimmungen Hindernisse nicht zu erreichen. Die Taktiken jedoch sind spontan geworden, je mehr die Rücksicht wegen der Abstimmung bei der großen und kleinen Freunde wuchs.

Kleine Abstimmung Almeicas

Rosario, 9. Juni. Der Amtsrichter Wedt schlägt in seiner Rede, obwohl er den Krieg verabschiedet, sei er doch der Ansicht, daß die urhechte Tschetka sein würde, wenn Amerika als ersten Lande übernehme, das die militärische Verbrechungen würden von denen übernommen, mit denen die Vereinigten Staaten möglichstweise zusammenstoßen müßten. Wedt sieht längst, er möchte nicht einen Augenblick an die Möglichkeit eines Krieges mit den Großmächten, da ein solcher Konflikt das Ende der Civilisation bedeutet würde.

Ein Bombenwurf in Dublin

London, 9. Juni. In Dublin wurden heute nachmittag Bomben gegen ein Militärarsenal geworfen. Ein Polizist wurde verletzt und mehrere verunreinigt.

Schiff in Not

Newport, 9. Juni. Bei dem Marinencorral in Boston ist ein brachialer Hilfszug eines Dampfers eingegangen, der auf dem Atlantischen Ocean mit Soldaten zusammengetrieben ist. Man glaubt, daß es sich um den englischen Dampfer „Snow“ (4502 Tonnen) handelt.

Ein Dorf in Flammen

Great, 9. Juni. Das Dorf Great im Unterengadin steht in Flammen. Intensive Wassermengen gelassen sich die Löscharbeiten zuversichtlich schwierig.

Mias aller Welt

Der wohnfeste Mietner

Im Kaiserebene gewordene Kaiserebene Miller in den Klosterstein, lautete und stand mit einem Revolver auf die herbeigekommene Menschenmenge. Ein Bauer, Kaiserebene Miller, wurde getötet und mehrere verunreinigt.

Mietner und Hauswirt

Berlin, 9. Juni. Heute vorwiegend hat es in einem Hause der Adelshofe zwischen diesen beiden Bauern und mehreren anderen einen Streit gegeben, in dem Verlust ein Haus, dem Hauswirt mit einem Mietner, die Halsabsezung durchsetzt. Der Täter wurde verhaftet.

Devisenkurse

	Berlin, 9. Juni. (Kredit)	8. 6.	8. 6.	7. 6.	7. 6.
		Meld.	Brief	Meld.	Brief
Niederlande	100 Gulden	2223,75	2227,25	2217,75	2222,25
Schweiz	100 Franken	1187,00	1189,00		
Spanien	100 Pesetas	14,98	14,57	14,78	14,82
Spanien	100 Pesetas	93,40	93,60	93,40	93,60
Spanien	100 Pesetas	866,00	866,40		
Belgien	100 Francs	534,45	535,55	529,45	530,55
Belgien	100 Francs	322,05			

Landesparteitag am 2. bis 4. Juli in Leipzig

Der Wohnungsausbau in Leipzig hat Vorsorge ge-
macht, daß die Delegierten und Delegierte am Parteitag
und in Privat erhalten zu möglichen Preisen. Die An-
träge müssen bestmöglichst erfolgen, damit eine
Befriedigung ermöglicht wird.
Die Anmeldungen sind zu richten an die Adresse: Philipp
Leipzig, Königsstr. 7, I., Parteisekretariat, Tel. 15 675.

Sächsische Angelegenheiten

Alljährliche Elternratswahlen

Am Nachmittag des Landtages wurde zur Verordnung des Innenministeriums vom 3. März, die Wahl der Elternräte und Stellung genommen. Im Gegenteil zur Regierung, die dreijährige Wahlzeit vorliegt, wurde einstimmig festgelegt, diese Wahl dauer nur auf 1 Jahr zu legen, und zwar im Hinblick auf die Tatsache, daß Kinder nicht so lange dem Elternrat angehören können, wie Kinder in der Schule haben. Bemängelt wurde, daß dem Gesetz nicht auch Pflegeltern dem Elternrat anhören können. Die Regierung wurde erachtet, auf eine davorstehende Aenderung hinzuwirken.

Kinderhilfe aus Dänemark

Nach Mitteilungen aus Berlin wird in nächster Zeit zunächst dänische Herren nach Sachsen kommen, um zunächst Erörterungen über das Kindereleven anzustellen und dann gegebenenfalls eine Mission für die Kinder unseres Landes in die Wege zu leiten. Der Ausschuss soll bereits in Berlin eingetroffen sein, und er werde mit der Abteilung dänische Kinder im Güllerhaus Führung nehmen, um sich über das anstehende Programm einzutun. Vorläufig ist in Sachsen genommen, daß der Ausschuss etwa am 10. Juni hier verlassen soll, um sich nach Thüringen, dem Vo-
lksland und dem Erzgebirge zu begeben. Auch der Be-
rat der Städte Chemnitz und Dresden ist in Aussicht genommen. Ob der Ausschuss auch Leipzig berücksichtigt, ist noch nicht fest, wie überhaupt die genaue Formu-
lierung des Reiseplanes erst noch eingehender Absprache der Kommission erfolgen kann. Vorberichte über das vorliegende in Deutschland haben zu dem Ergebnis geführt, man die Notlage im Erzgebirge und im
Vogtland als ganz besonders ernst ansieht und deshalb hier in erster Linie die bessende Hand anlegen

Hölz' Verbrechen

Wie das Inhaltsverzeichnis des Strafgerichtsblattes mitteilt, steht im Berliner Tageblatt, die Serie der dem Angeklagten Hölz zur Last gelegten Verbrechen und Ver-
eiterungen, mit denen sich am kommenden Montag das Sonder-
gericht des Landgerichts I zu beschäftigen haben wird. Die
Sage wirkt Hölz folgende Verbrechen und Vergreben vor:
1. Verleumdung, Aufschrei, Lärmbrecher, Bruch, Entfernung
des Kommissars, Todesschreck, Aufsässigkeit, Aufsässigkeit
des Kommissars, Entfernung zum Ungehörigen, Entfernung
der Gesetze, Störung des öffentlichen Friedens durch
Erzeugung eines gemeinschaftlichen Verbrechens, Bildung
einer Gruppe, Freiheitseroberung, Rötzigung, Er-
zwingung, räuberische Erpressung bzw. schwerer Raub, Ver-
eiterungen gegen das Sprengstoffgesetz, vorläufige Brandstift-
ung usw.

Eine besondere Serie bilden die dem Angeklagten zu-
gelassenen Entferungen. So wurde dem Kaufmann
Hölz und dem Kaufmännischen Arzt Dr. Evers in Mansfeld ge-
sagt, ihre Villen in die Luft zu sprengen, wenn sie nicht
1000 M. zahlen. Hölz befand es bei dieser Gelegenheit
auf die Kinder Evers zu schießen. Die Villa Dr.
Evers wurde durch Sprengung in Trümmer gelegt und der
Vater und seine Tochter als Geiseln fortgeführt. Zu einem
Tome, von dem Hölz unter Todesdrohung 500 000 M.
forderte, äußerte Hölz: "Was meinen Sie, ich bin doch
ein Mensch, ich bin nur noch ein Vieh. Blut will ich haben,
blutiges Blut will ich Sie, wenn Sie nicht sofort zahlen!"

Die Auszählung der einzelnen Straftaten wurde einen
langen Band schmucken Inhalts ergeben. Die Ver-
handlung über die einzelnen Straftaten, die durch 70 geladenen
Menschen befunden werden sollen, wird mehrere Tage in
Aussicht nehmen.

König Kohle

Roman aus der amerikanischen Bergarbeiterbewegung

Von Upton Sinclair

Noch an jemand anderen habe Hölz gedacht — an Marx.
Er hatte in der letzten Zeit absichtlich jedes Zusammentreffen mit ihm vermieden; es deute ihn dies das
als Niedrige — wenngleich es auch etwas grausam
war und ihn heftig bestimmt. Er hatte das Geschehnis
nur wieder und wieder überdacht, wie war das nur so
kommen? Es ist ja foltern füllen des Mannes Pflicht,
zumal auf sich zu nehmen; doch ist das dem Mannen nicht
in allen und es verhindert, Anschluss zu finden. Sollte Hölz
glauben, daß er Marx an jenem Abend nicht auf dem be-
vorliegenden Wege hätte hessen dürfen? Er brauchte diese
Liebe nicht, was weggewohnt und eben so sicher, wie er
sie war, er ja tatsächlich weiter gegangen, hatte nun, von
der sentimental Reaktion erfaßt, gegen sie schiedt be-
stimmen; er hätte wirklich voraussehen können, daß die
seine Ungerechtigkeit des Waldens, alles Schaden seiner
begierigeren Seele als Willenspunkt ihn erwählen würde,
so „Enders“ war, als ihre Umgebung, der so viel ge-
gen und sie an „Gedächtnisbücher“ erinnerte!

Hört jedoch plötzlich er eine Stimme zu hören; es soll
eine neue Interesse zu verschaffen, ihre Sehnsüchte in
die, sichere Bahnen zu leiten. Freilich kannte eine Frau
ihm zum Komitee gehörig; doch vermag sie vielleicht
nichts zu geben, und ihre junge Jungfrau wird gewiß
doch einen der Unzufriedenen anstreben. Entschluss von
dem Vorhaben empfand Hölz nach Männerart natürlich un-
auslöschlich — und seit dadurch in eine neue sentimentale
Liebe. Er dachte nicht daran, daß der Mensch, den Hölz zu-
grunde liegen könne; noch weniger viel es ihm ein, auch
daß sie noch einem Vorwand finden, um mit Marx zu
hier bestehen?

Im Gegenteil, er sah sie bereits in einer neuen Rolle,
für sie antegender sein möchte als Walden und noch
die „poetische“ Phantasie entzündete sich; er wird Marx
die Hoffnung, einen Lebenszweck, ein Ziel geben. Hölz
hat jede große proletarische Bewegung auch weibliche

Neue Gesetzesvorlagen

Die Regierung hat dem Landtag den Entwurf eines
Gesetzes über den Staatsrechnungshof zugesehen
und dabei zum Ausdruck gebracht, daß sie großen Wert
darauf legt, daß der Landtag die Vorlage ebenso wie den
mit ihr im Zusammenhang stehenden Entwurf eines Staats-
wirtschaftsgesetzes noch vor der in Aussicht genommenen
Vertragung verabschiedet, damit die staatliche Rechnungs-
führung und Rechnungsprüfung sobald wie möglich umge-
staltet werden können und insbesondere die Einhaltung der
Vorschrift in Artikel 45, Abs. 1 der Verfassung möglich sei.

Desgleichen ist dem Landtag eine Regierungsvorlage
über dringliche Anforderungen für den
Staatshaushalt auf das Rechnungsjahr 1921 mit
der Bitte der Regierung vorgegangen, daß zur Verminderung
eines zweimaligen Staatsbedarfs von einer allgemeinen Vor-
beratung nach Voge der Sothe Abstand genommen und die
Vorlage gleich den Ausschüssen zugestellt werde. Den Ver-
einbarungen mit dem Kellereiat des Landtages ent-
sprechend, würde der Finanzminister bereit sein, dem Kellereiat
einen kurzen Überblick über die Finanzlage des
Landes zu geben.

Aus der Vorlage über die dringlichen finanziellen
Anforderungen sei folgendes hervorgehoben: Neben An-
forderungen für neue Beamte in verschiedenen Reichsrat
und für Beamtenwohnhäuser und bauliche Erneuerungen
verschiedener Art werden zur Beseitigung der Folgen der
Bombenattentate in Dresden, Leipzig und Treptow nicht
weniger als 3 148 000 M. angefordert. 200 000 M. sind an
Zuschüssen zu den Reichsbahnen für Arbeitsbeschaffungs-
maßnahmen nötig, ferner für das Sonderamt für Arbeitsvermit-
lung 240 Millionen Mark Arbeitslosenunter-
stützungszuschüsse.

Die Grundsteuer und das Dreiviertel-Milliardendefizit

Bei der Beratung über die Grundsteuervorlage im
Reichsausschuß des Landtages, die definitiv eine Er-
höhung von mehr als 1000 Prozent bringen wird, wurde die
Frage aufgeworfen, ob angedacht der zu erwartenden höheren
Beträgen der Einkommenssteuer die Verabsichtung der neuen
großen Belastung bringende Grundsteuervorlage jetzt schon
so eilig sei, wie von einem Regierungsrat vertreten. Geant-
wortet, daß gegenüber einem drohenden Defizit im säch-
sischen Staatshaushalt von 700 Millionen Mark auf die Er-
tragsseite der Gewerbe- und Grundsteuer nicht verzichtet
werden könnte.

Der Ertrag der Grundsteuer wird auf 275 Millionen
Mark geschätzt, die Verteilung zu je 50 Prozent auf Staat
und Gemeinden vorgesehen. Von Gemeindevertretern wurde
angeregt, den Gemeinden mehr als die Hälfte zuzuweisen,
wogegen von Ratsmitgliedern einwendet wurde, daß
nachdem alle Volkschulhäuser auf die Staatskasse
übernommen worden sind, der Staat minderlich die Hälfte
für sich beanspruchen müsse. Die Erhebung der Steuer sei
einfür 1922 ins Auge gesetzt. Die Frage, ob an die Er-
hebung eines Zuschlages oder auf eine Mietsteuer für den
Bauungsplan zugestellt werden soll, wurde von der Re-
gierung dahin beantwortet, daß die Wohnungsbau-
steuer von der Grundsteuer nicht zu trennen sei.

Der große Schieberprozeß

Am 27. Juni beginnt vor dem Landgericht Freiberg
die Verhandlung gegen den ehemaligen Kommissar für
Freiberg-Stadt und Freiberg-Land, Georg Wartner. Der
Angeklagte befindet sich bekanntlich seit annähernd einem
Jahre in Untersuchungshaft. Wartners Verhaftung eröffnet
seine Zeit das prächtige Aussehen und brachte eine größere An-
zahl von Verhaftungen inner- und außerhalb Sachsen mit
sich, so unter anderem auch die von Hofrat Nestenthal in
Dresden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein kleineres Ha-
seler vertrieb in der Gegend von Leederan während einer
halbstündigen Tour fast sämtliche Güter- und Feldfrüchte. Die
Haushalte erzielten die Größe vieler Güterertrag. Die Feuer-
nach Wittenberg zu vielen einen kostbaren Anteil und die Obst-
bäume und Sträucher wurden aller Frucht beraubt. Gegen 200
Haushalte der Stadt wurden entzweitagen. — Bis ein Ge-
meinderat auf einer Radtour von Freiberg zurückkehrte, fand
ein Theoret und einen Kunden von zwölf Jahren, sonst verste-
ckt einen Kunden und einen Kunden von zwölf Jahren, sonst verste-

ckt einen Kunden und einen Kunden von zwölf Jahren, sonst verste-

ckt einen Kunden und einen Kunden von zwölf Jahren, sonst verste-

ckt einen Kunden und einen Kunden von zwölf Jahren, sonst verste-

ckt einen Kunden und einen Kunden von zwölf Jahren, sonst verste-

ckt einen Kunden und einen Kunden von zwölf Jahren, sonst verste-

ckt einen Kunden und einen Kunden von zwölf Jahren, sonst verste-

ckt einen Kunden und einen Kunden von zwölf Jahren, sonst verste-

ckt einen Kunden und einen Kunden von zwölf Jahren, sonst verste-

ckt einen Kunden und einen Kunden von zwölf Jahren, sonst verste-

ckt einen Kunden und einen Kunden von zwölf Jahren, sonst verste-

ckt einen Kunden und einen Kunden von zwölf Jahren, sonst verste-

ckt einen Kunden und einen Kunden von zwölf Jahren, sonst verste-

Der Sothe kam bald zum Berufsein und konnte einzige
mögliche Auskunft geben. Er beschreibt sich um den Professor
Borchard und dessen Frau aus Chemnitz, die beide früher verheiratet
waren. Der Sothe ist mit leichteren Verletzungen davongetragen.
Wie sich das Unfall getroffen hat, ist noch nicht aufzufinden. —
Im Gebäude Bocksdorf bei Leipzig sind am Sonnabend bei
17-jähriger Schülerin Sophie aus Bocksdorf und der 19-jährigen
Schüler Stephan aus Bocksdorf ertrunken. — Am Klosterhof
bei Unterlachenberg ertrank der dort beschäftigte Schreiber
Richard Barthel.

Stadt-Chronik

Ein geologisches Naturdenkmal bei Dresden

Wenige mal von Dresden-Süd die flache Lehne nach
dem Bismarckturm hinausgeht und von dort noch etwa 500
Schritt weiter bis zur Noblenstraße und auf derselben 170
Schritt nach links, so sieht man vor einem Wegkreuz, der
zum Besuch eines geologischen Naturdenkmals einlädt.
Nach kurzem Weg in der angegebenen Richtung auf dem
Feldrand findet man sich vor einer Erklärungstafel, die der
Landesverein Sachsischer Geomatik aufgestellt hat. Hier
liegt schief, schaut hinunter in den tieferen Teil der Gesteins-
schichten.

In weit zurückliegender vorgeschichtlicher Zeit (der so-
genannten älteren Diluvialperiode) war ganz Norddeutsch-
land und unter Standort bis nach dem Vorze Gostitz hin-
aus mit Gletschereis bedeckt, das von den nördlichen Landeten
Europas kam. Zwischen dem Eis und dem Gletschertor
bliebte sich durch Vermatzung der losgetrennten Teile
dieses letzteren sowie durch zahlreiche Gesteinsmassen, die das
Gletschertor vom Norden mitgebracht hatte, eine sogenannte
Grundmoräne, die infolge des hohen Eisdrusses von
dem Gletscher mitgenommen und vorwärts gewälzt wurde.
Nach dem Rückzug des Gletschertors durch Abdomelzung in
folge Gründauerung blieb dann die Moräne zurück.

In der Grube erblickt man das alte Profil durch diese
Moräne in der ganzen Gegend. Der obere Teil (ein Pfahl
mit roter I ist in ihm eingetragen) erscheint als ausgedehntes
Teichloch (Beschleichen), drei Meter stark, mit sogenannten
Völklingen (gleich Konkretionen von tobenen Felsen-
stein) und einzelnen erraticalen nordischen Gesteins-
schichten. Der untere Teil der Moräne (ein Pfahl mit roter
II ist eingetragen) von vier Meter Tiefe ist vergleichet
Sand und Schotter mit zahlreichen größeren und kleineren
Gesteinen zum Teil von abgerundeten oder abgerollten Ge-
steinen Mittelschmelze, die vielfach Schollflächen oder
Schrammen tragen und Quarzite, Kalksteine, Porphyr und
rote Granit (Myopitolith) repräsentieren. An mehreren
Stellen auf dem Gesteinsgrund sind Auffäumungen von
solchen ausgetriebenen Gesteinen in verschiedener Größe zu
sehen.

Die Terrassen I und II sind keine scharf voneinander
getrennten Schichten, sie gehen ineinander über und bilden
zusammen die Grundmoräne; ihre Mächtigkeit wechselt auch,
weil bald die eine, bald die andere durch eintretende Erd-
beben in der Vorwärtsbewegung anschwillt; am westlichen
Ende des Bruches läßt sich das gut beobachten. Unter der
Moräne ist noch der plattenförmige Blättermergel, die obere
Ablagerung der Kreideperiode (tertiäre Ablagerungen
sind also hier nicht vertreten) in einer Terrasse von drei
Metern Höhe (gekennzeichnet durch Pfahl mit roter III) auf-
geschlossen; dieser Mergel ist durch eine Bohrung zunächst
bis auf 70 Meter Tiefe nachgewiesen.

Der Gletschertor ist in der Gegend durch zahlreiche
Steigleiter bereits abgebaut bzw. noch im Abbau begriffen
und dadurch die Grundmoräne zerstört. Am Tammel-
steinen Betrieb allein ist noch das vollständige Profil zu be-
obachten, und es ist daher sehr dankenswert vom Sächsischen
Geologischen Landesamt, daß er dieses Naturdenkmal in seinem Schutz
genommen hat. Auch beim weiteren Betriebe werden die
Herrn Betreiber in den gleichen drei Terrassen voraussichtlich
— und falls wenn sie mit ihrem Abbau bis zur
Kohlenstraße, als der nördlichen Begrenzung, kommen
sollten, würden die drei Terrassen für alle Zeiten bestehen
bleiben, weil sie zugleich den Schutzhügel für die Straße ab-
geben werden. Das Naturdenkmal wird schließlich auch bei
einem weiteren Einsturz des Gesteinsbetriebes zugän-
lich bleiben — das Grundwasser findet dauernd steilen Ab-
fluss.

Weshalb?

"Der Kavalier hat Sie nicht, was ich Ihnen einmal bei den Rossen gesagt; es sind lautet Fröh-
linge."

"Ah, Maru, es ist so leicht, das zu sagen. Und es ist
so schwer, von seinem Heim vertrieben zu werden..."

"Bringen Sie mir das erst zu sagen!" — rief sie mit
plötzlich ausbrechender Wiederklang. "Habe ich es nicht oft
genug gesiehen?"

"Ja, und nun möchte ich, daß Sie etwas dagegen tun,
Maru."

"Habe ich das nicht jetzt gewollt. Maru wollte ich
den Aufschlag ins Gesicht springen und Ihnen die Nase ab-
ziehen."

"Gut" — lachte er, — das kann auch in unser Pro-
gramm aufgenommen werden." Doch ließ sich Maru nicht
von seiner Heimatlosigkeit aufreden; sie war so traurig und verwirrt,
daß sie am liebsten tröstend ihre Hand in die seine genommen
hätte; doch unterdrückte er rasch die Reaktion, er wollte ja
ihre Energien auf einen schweren Kampf lenken.

"Wir müssen die Reise anstreifen, Maru."

"Sie können es nicht, Joe. — Ich kann es nicht bei den
Englischsprechenden — bei den Griechen und Bulgaren mag
es möglich sein — die lämpfen daheim, werden es vielleicht
auch hier tun. Aber die Irlander nicht, die Irlander nie-
mals! Jene, die ein Mägdalat hatten, und längst fort, die
Abelgen und Knüpfe geworden; sie murren und fluchen dem
Aufsichter; dann aber denken sie an die schwarze Rose, und
gehen zu ihm und fröhlich vor ihm."

"Solche Freude brauchen..."

Solche Freude brauchen Alkohol, wollen mit schwulen
Frauen in den Kneipen läufen, lachen, einander mit
schamlosen Karten das Geld abgetragen!" Sie nehmen
ihre Freunde, wo sie sie finden und verlangen nichts weiter."

"Wenn doch so ist, Maru, in das nicht gerade ein
Grau, sie zu beobachten! Menschen um ihrer Kinder
willen. Die Kinder müssen anders aufwachsen! Sie lernen
Englisch, wenigstens..."

Maru lachte höhnisch. "Haben Sie sich unter Schule
schon angelebt?"

(Fortsetzung folgt.)

Soziales

Der Ausschuss für Kleingartentbau. Der im Jahre 1916 bei der Zentralstelle für Wohnungsbau gegründete Ausschuss für Kleingartentbau, der die Entwicklung des Kleingartenbaus in Dresden während der bisherigen Kriegsjahre wesentlich geprägt hat und nun in längster Zeit bestimmt halber seine Tätigkeit eintrüben möchte, ist in Erwähnung der Richtig wachsenden Bedeutung des Kleingartentreibens für den wohnumweltlichen Volksgesundheitlichen und sozialpolitischen Wiederbau des Staates, insbesondere für die Heimatkunst- und Siedlungsbewegung, zur Zentralstelle für Kleingartenwesen aufgegangen worden, die im engsten Einvernehmen mit der Bauverwaltung geöffnet ist. Soziale Freiheit und andere verwandte Stellen erhielten. Eine der wichtigsten Aufgaben der Zentralstelle

für Kleingartentbau (Dresden-Alitt, Rangsdorffstr. 1, 2), wird die Beratung und auch Belehrung der Kleingärtner sein, damit der Kleingartenbau wirtschaftlich auf eine möglichst hohe Stufe gebracht wird. Die Beratung wird erfolgen bei der Belebung von Vorbereitung, Selbst-Aufreitung und Einrichtung in der Finanzierung, bei Abschluß von Verträgen, sowie überhaupt bei allen Verwaltungs- und Rechtsfragen der Vereine, der praktische Kleingartentbau soll möglichst gefördert werden durch Vorträge, Ausfuhrt und Wanderausstellungen. Die Zentralstelle wird ferner zur Befüllung der Verwaltungsbüroden liegen, die Fragen die sich aus der Durchführung der Kleingartenordnung ergeben, für Benennung von Sachverständigen für Kleingartentbau, sowie in Einzelfällen für Abgabe von Sachverständigen-Gutachten für das Gebiet des Kleingartentreibens.

Vereinigte Dresdner Arbeiterjugend

Reichsarbeitsruhrtag in Meißen
Dem Gründen unterteilt werden im unteren Bereich
Ruhrtag am 1. Mai 1921. Die Zentralstelle für Kleingartenbau ist vom Reichsarbeitsminister eingetragen, und die 4. Klasse aufgerichtet worden.

Die Zahl nach Meißen und sonst nach Dresden ist möglichst weichen, mit nach Meißen zu führen, bis spätestens Montag den 26. Juni gegen 20.00 Uhr neuerweise (Augenblicks unter 18 Jahren 5, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000, 1005, 1010, 1015, 1020, 1025, 1030, 1035, 1040, 1045, 1050, 1055, 1060, 1065, 1070, 1075, 1080, 1085, 1090, 1095, 1100, 1105, 1110, 1115, 1120, 1125, 1130, 1135, 1140, 1145, 1150, 1155, 1160, 1165, 1170, 1175, 1180, 1185, 1190, 1195, 1200, 1205, 1210, 1215, 1220, 1225, 1230, 1235, 1240, 1245, 1250, 1255, 1260, 1265, 1270, 1275, 1280, 1285, 1290, 1295, 1300, 1305, 1310, 1315, 1320, 1325, 1330, 1335, 1340, 1345, 1350, 1355, 1360, 1365, 1370, 1375, 1380, 1385, 1390, 1395, 1400, 1405, 1410, 1415, 1420, 1425, 1430, 1435, 1440, 1445, 1450, 1455, 1460, 1465, 1470, 1475, 1480, 1485, 1490, 1495, 1500, 1505, 1510, 1515, 1520, 1525, 1530, 1535, 1540, 1545, 1550, 1555, 1560, 1565, 1570, 1575, 1580, 1585, 1590, 1595, 1600, 1605, 1610, 1615, 1620, 1625, 1630, 1635, 1640, 1645, 1650, 1655, 1660, 1665, 1670, 1675, 1680, 1685, 1690, 1695, 1700, 1705, 1710, 1715, 1720, 1725, 1730, 1735, 1740, 1745, 1750, 1755, 1760, 1765, 1770, 1775, 1780, 1785, 1790, 1795, 1800, 1805, 1810, 1815, 1820, 1825, 1830, 1835, 1840, 1845, 1850, 1855, 1860, 1865, 1870, 1875, 1880, 1885, 1890, 1895, 1900, 1905, 1910, 1915, 1920, 1925, 1930, 1935, 1940, 1945, 1950, 1955, 1960, 1965, 1970, 1975, 1980, 1985, 1990, 1995, 2000, 2005, 2010, 2015, 2020, 2025, 2030, 2035, 2040, 2045, 2050, 2055, 2060, 2065, 2070, 2075, 2080, 2085, 2090, 2095, 2100, 2105, 2110, 2115, 2120, 2125, 2130, 2135, 2140, 2145, 2150, 2155, 2160, 2165, 2170, 2175, 2180, 2185, 2190, 2195, 2200, 2205, 2210, 2215, 2220, 2225, 2230, 2235, 2240, 2245, 2250, 2255, 2260, 2265, 2270, 2275, 2280, 2285, 2290, 2295, 2300, 2305, 2310, 2315, 2320, 2325, 2330, 2335, 2340, 2345, 2350, 2355, 2360, 2365, 2370, 2375, 2380, 2385, 2390, 2395, 2400, 2405, 2410, 2415, 2420, 2425, 2430, 2435, 2440, 2445, 2450, 2455, 2460, 2465, 2470, 2475, 2480, 2485, 2490, 2495, 2500, 2505, 2510, 2515, 2520, 2525, 2530, 2535, 2540, 2545, 2550, 2555, 2560, 2565, 2570, 2575, 2580, 2585, 2590, 2595, 2600, 2605, 2610, 2615, 2620, 2625, 2630, 2635, 2640, 2645, 2650, 2655, 2660, 2665, 2670, 2675, 2680, 2685, 2690, 2695, 2700, 2705, 2710, 2715, 2720, 2725, 2730, 2735, 2740, 2745, 2750, 2755, 2760, 2765, 2770, 2775, 2780, 2785, 2790, 2795, 2800, 2805, 2810, 2815, 2820, 2825, 2830, 2835, 2840, 2845, 2850, 2855, 2860, 2865, 2870, 2875, 2880, 2885, 2890, 2895, 2900, 2905, 2910, 2915, 2920, 2925, 2930, 2935, 2940, 2945, 2950, 2955, 2960, 2965, 2970, 2975, 2980, 2985, 2990, 2995, 3000, 3005, 3010, 3015, 3020, 3025, 3030, 3035, 3040, 3045, 3050, 3055, 3060, 3065, 3070, 3075, 3080, 3085, 3090, 3095, 3100, 3105, 3110, 3115, 3120, 3125, 3130, 3135, 3140, 3145, 3150, 3155, 3160, 3165, 3170, 3175, 3180, 3185, 3190, 3195, 3200, 3205, 3210, 3215, 3220, 3225, 3230, 3235, 3240, 3245, 3250, 3255, 3260, 3265, 3270, 3275, 3280, 3285, 3290, 3295, 3300, 3305, 3310, 3315, 3320, 3325, 3330, 3335, 3340, 3345, 3350, 3355, 3360, 3365, 3370, 3375, 3380, 3385, 3390, 3395, 3400, 3405, 3410, 3415, 3420, 3425, 3430, 3435, 3440, 3445, 3450, 3455, 3460, 3465, 3470, 3475, 3480, 3485, 3490, 3495, 3500, 3505, 3510, 3515, 3520, 3525, 3530, 3535, 3540, 3545, 3550, 3555, 3560, 3565, 3570, 3575, 3580, 3585, 3590, 3595, 3600, 3605, 3610, 3615, 3620, 3625, 3630, 3635, 3640, 3645, 3650, 3655, 3660, 3665, 3670, 3675, 3680, 3685, 3690, 3695, 3700, 3705, 3710, 3715, 3720, 3725, 3730, 3735, 3740, 3745, 3750, 3755, 3760, 3765, 3770, 3775, 3780, 3785, 3790, 3795, 3800, 3805, 3810, 3815, 3820, 3825, 3830, 3835, 3840, 3845, 3850, 3855, 3860, 3865, 3870, 3875, 3880, 3885, 3890, 3895, 3900, 3905, 3910, 3915, 3920, 3925, 3930, 3935, 3940, 3945, 3950, 3955, 3960, 3965, 3970, 3975, 3980, 3985, 3990, 3995, 4000, 4005, 4010, 4015, 4020, 4025, 4030, 4035, 4040, 4045, 4050, 4055, 4060, 4065, 4070, 4075, 4080, 4085, 4090, 4095, 4100, 4105, 4110, 4115, 4120, 4125, 4130, 4135, 4140, 4145, 4150, 4155, 4160, 4165, 4170, 4175, 4180, 4185, 4190, 4195, 4200, 4205, 4210, 4215, 4220, 4225, 4230, 4235, 4240, 4245, 4250, 4255, 4260, 4265, 4270, 4275, 4280, 4285, 4290, 4295, 4300, 4305, 4310, 4315, 4320, 4325, 4330, 4335, 4340, 4345, 4350, 4355, 4360, 4365, 4370, 4375, 4380, 4385, 4390, 4395, 4400, 4405, 4410, 4415, 4420, 4425, 4430, 4435, 4440, 4445, 4450, 4455, 4460, 4465, 4470, 4475, 4480, 4485, 4490, 4495, 4500, 4505, 4510, 4515, 4520, 4525, 4530, 4535, 4540, 4545, 4550, 4555, 4560, 4565, 4570, 4575, 4580, 4585, 4590, 4595, 4600, 4605, 4610, 4615, 4620, 4625, 4630, 4635, 4640, 4645, 4650, 4655, 4660, 4665, 4670, 4675, 4680, 4685, 4690, 4695, 4700, 4705, 4710, 4715, 4720, 4725, 4730, 4735, 4740, 4745, 4750, 4755, 4760, 4765, 4770, 4775, 4780, 4785, 4790, 4795, 4800, 4805, 4810, 4815, 4820, 4825, 4830, 4835, 4840, 4845, 4850, 4855, 4860, 4865, 4870, 4875, 4880, 4885, 4890, 4895, 4900, 4905, 4910, 4915, 4920, 4925, 4930, 4935, 4940, 4945, 4950, 4955, 4960, 4965, 4970, 4975, 4980, 4985, 4990, 4995, 5000, 5005, 5010, 5015, 5020, 5025, 5030, 5035, 5040, 5045, 5050, 5055, 5060, 5065, 5070, 5075, 5080, 5085, 5090, 5095, 5100, 5105, 5110, 5115, 5120, 5125, 5130, 5135, 5140, 5145, 5150, 5155, 5160, 5165, 5170, 5175, 5180, 5185, 5190, 5195, 5200, 5205, 5210, 5215, 5220, 5225, 5230, 5235, 5240, 5245, 5250, 5255, 5260, 5265, 5270, 5275, 5280, 5285, 5290, 5295, 5300, 5305, 5310, 5315, 5320, 5325, 5330, 5335, 5340, 5345, 5350, 5355, 5360, 5365, 5370, 5375, 5380, 5385, 5390, 5395, 5400, 5405, 5410, 5415, 5420, 5425, 5430, 5435, 5440, 5445, 5450, 5455, 5460, 5465, 5470, 5475, 5480, 5485, 5490, 5495, 5500, 5505, 5510, 5515, 5520, 5525, 5530, 5535, 5540, 5545, 5550, 5555, 5560, 5565, 5570, 5575, 5580, 5585, 5590, 5595, 5600, 5605, 5610, 5615, 5620, 5625, 5630, 5635, 5640, 5645, 5650, 5655, 5660, 5665, 5670, 5675, 5680, 5685, 5690, 5695, 5700, 5705, 5710, 5715, 5720, 5725, 5730, 5735, 5740, 5745, 5750, 5755, 5760, 5765, 5770, 5775, 5780, 5785, 5790, 5795, 5800, 5805, 5810, 5815, 5820, 5825, 5830, 5835, 5840, 5845, 5850, 5855, 5860, 5865, 5870, 5875, 5880, 5885, 5890, 5895, 5900, 590

